



Ulrik Langen/Frederik Stjernfelt

The World's First Full Press Freedom.
The Radical Experiment of Denmark-Norway
1770–1773

De Gruyter Oldenbourg | Berlin/Boston 2022
566 Seiten, gebunden | 59,95 €
ISBN 9783110771237

rezensiert von

Heiner Stahl, Universität Erfurt

In einem radikal aufklärerischen Experiment führte das Königreich Dänemark im Jahr 1770 als erster Staat überhaupt im neuzeitlichen Europa die uneingeschränkte Freiheit des Pressens von Büchern (»Preßfreiheit«) ein. Bis dahin hatte die protestantische Kirche die hoheitliche Zensur über Veröffentlichungen zu theologischen Fragen ausgeübt. Die 1742 gegründete Königlich-Dänische Akademie der Wissenschaften hatte dafür gesorgt, dass das akademische Wissen in den anerkannten Bahnen blieb. Ulrik Langen und Frederik Stjernfelt untersuchen in »The World's First Full Press Freedom. The Radical Experiment of Denmark-Norway 1770-1773« erstens wie sich die Aufhebung der Zensurbestimmungen und die völlige Freigabe des Druckrechts (Imprimatur) auf die bürgerliche und adelige Öffentlichkeit des Landes auswirkte. Zweitens beleuchten sie, welche Einflüsse diese Maßnahme auf die intellektuellen Debatten um die »Preßfreiheit« in Europa besaß und wie die Aufklärung, hier verstanden als philosophische Strömung und Weltbetrachtung, mit den Ansprüchen eines literarischen Publikums auf den Konsum von Büchern und Lesestoff korrespondierte. Der Konflikt, den Langen und Stjernfelt bearbeiteten, umfasste mehrere Kerne. Schließlich wehrten sich zahlreiche staatliche und gesellschaftliche Institutionen im Königreich Dänemark dagegen, errungene Zuständigkeiten auf dem Feld der Drucksachen wieder zu verlieren. In Sachsen und Preußen waren die Grundkonstellationen in demselben Zeitraum ähnlich. Nur kam es dort nie zu einem solchen radikalen Bruch und zeitlich begrenzten Einschnitt.¹

Ulrik Langen ist Kommunikationshistoriker an der Universität Kopenhagen. Frederik Stjernfelt von der Aalborg Universität, ebenfalls in Kopenhagen, ist ein Literaturwissenschaftler, der Intellectual History mit Communication Studies verbindet. Aus der Expertise der beiden Autoren und ihren Forschungsinteressen ergeben sich zwei Grundrichtungen, wie sich eine

¹ Vgl. *Agatha Kobuch*, Zensur und Aufklärung in Kursachsen. Ideologische Strömungen und politische Meinungen zur Zeit der sächsisch-polnischen Union (1697-1763), Weimar 1988, S. 18-43; *Bernd Söseman* (Hrsg.), Kommunikation und Medien in Preußen vom 16. bis 19. Jahrhundert, Stuttgart 2002.

Medien-, Kommunikations- und Zensurgeschichte des 18. Jahrhunderts auf die Einführung der Druckrechts-Freiheit (»Press Freedom«) beziehen lässt. Die eine Story von »The World's First Full Press Freedom« erzählt von den Personen, Institutionen und Akteuren, die die Medienpolitik im absolutistischen Königreich Dänemark prägten. Einer davon war Bolle Luxdorph (1716–1788), der in der Verwaltung des dänischen Hofes für publizistischen Angelegenheiten zuständig war und eine beeindruckende Sammlung an Büchern und Flugschriften anhäufte. Diese bildet die empirische Grundlage dafür, eine weitere Geschichte der intellektuellen Debatten und Diskurse freizulegen, die nahe am archivalischen und literarischen Material bleibt und dennoch stets den auf den theologischen Inhalt von Druckerzeugnissen bezogenen Zugriff der Staatskirche sowie die (natur-)wissenschaftliche Fragestellungen berührende Zuständigkeit der königlichen Akademie und Universität im Blick behält. Das haben Stjernfelt und Langen wirklich gut gemacht.

Auf diese Weise geben die Autoren den Regularien des zensorischen Feldes, so will ich es nennen, eine Einfassung. Diese Regularien hatten sich im Laufe des 18. Jahrhunderts in Dänemark, aber natürlich auch in allen anderen Fürstentümern und Königreichen Europas, gefestigt. Weder die Kirche noch die Akademie der Wissenschaften wollten ihre Berechtigungen und Bevorzugungen verlieren. Daran entzündeten sich Konflikte, die die geistliche, adelige und administrative Elite des Königreiches spaltete. Die sogenannte Struensee-Affäre erzeugte in der europäischen Öffentlichkeit beträchtliches Aufsehen. Viele Pamphlete wurden gedruckt und verbreitet. Johann Friedrich Struensee (1737–1772), Sohn eines pietistischen Pfarrers, stammte aus einer ausgezeichnet vernetzten Familie des aufstrebenden Bildungsbürgertums. Er praktizierte als Arzt in der dänischen Stadt Altona und betreute als Leibarzt den dänischen König Christian VII. Christian war krank und nicht in der Lage, die Regierungsgeschäfte zu führen. Das übernahm Struensee für ihn, was dem Aufklärer die Gelegenheit bot, als Staatskanzler seine Vorstellungen von einer absoluten Freiheit des Druckens von Büchern und Zeitungen (»Preßfreiheit«) durchzusetzen. Seine Feinde am Hof machten sich 1772 schließlich ein Liebesverhältnis des königlichen Ratgebers mit Königin Caroline Mathilde zunutze, um den radikalen Reformen zu stürzen und noch im selben Jahr hinrichten zu lassen.

Langen und Stjernfelt wollen eine Kommunikationsgeschichte des dänischen Absolutismus schreiben. Herausgekommen ist allerdings, wenn man es recht besehen, eine ziemlich konventionelle Politikgeschichte, in denen Medien wichtig sind und das europäische Außen als Referenz für Reichweite und Verflochtenheit eine Rolle spielt. Außenansichten, die ausländische Gesandte in ihren Berichten an die jeweiligen Staatsministerien kommunizierten oder in Briefwechseln und Tagebucheinträgen verewigten, bleiben dagegen ausgeblendet. Die Einschätzungen von politischen Unternehmern, die in dänischem Dienst im Ausland Diplomatie betrieben, haben kein eigenes Kapitel erhalten. Das ist erstaunlich und bedauerlich. Denn gerade Figuren wie der deutschstämmige Diplomat Achatz Ferdinand von der Asseburg (1727-1797) nahmen Erschütterungen im gouvernementalen und administrativen Betrieb frühzeitig zur Kenntnis.²

Großartig ist »The World's First Full Press Freedom« an den Stellen, an denen Langen und Stjernfelt die Verschachtelungen von städtischem Raum, lokaler Öffentlichkeit, publizistischer Konsumkultur und den Projektmachern des publizistischen Geschäftes erhellen. Hier kommt jenes *interessement* zum Ausdruck, dass sich als Marktgeschehen begreifen lässt.³ Das Buch mündet in eine Stadtraumgeschichte, die eindrücklich veranschaulicht, wie sehr Kopenhagen als Stadt der Drucker, der Buchverleger und -händler und der Verbreiter von Flugschriften durch das Produzieren von Druckschriften geformt wurde.⁴ Es war eine Residenzstadt der Medien und ihrer Manager.

² Der Nachlass von Achatz von der Asseburg befindet sich im Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Standort Wernigerode.

³ Vgl. *Madeleine Akrich/Michel Callon/Bruno Latour, A quoi tient le succès des innovations? 2.: Le choix des porte-parole Gérer et Comprendre*, in: *Annales des Mines* (1988) Nr. 12, S. 14-29, hier: S. 21-22.

⁴ Vgl. *Susanne Rau, Räume der Stadt. Eine Geschichte Lyons 1300-1800*, Frankfurt am Main 2014, S. 219ff und 280f.

Adresskontore waren solche Orte, an denen sich Informationsvermittlung, Öffentlichkeit und das Vervielfältigen von Listen in Zeitungsformaten kreuzten. Langen und Stjernfelt behandeln die Medienumgebung Adresskontor in einem längeren Unterkapitel und stellen hier auch den vielseitigen Medienmanager Hans Holck vor. Dieser hatte das königliche Privileg erhalten, eine Vermittlungsagentur für Waren, Grundstücke, Inventare und Dienstleistungen in der Hauptstadt zu betreiben. Seine Zeitung nannte er Adressavisen. Daraus formte er ein gutgehendes und Gewinn erwirtschaftendes Medienunternehmen. Solche Büros, die Adressen auflisteten und gegen Entgelt vermittelten, hatten sich im 17. Jahrhundert in vielen europäischen Großstädten gebildet.⁵ Als die Behörde des dänischen Generalpostmeisters 1770 die Zensur für Holcks Adressavisen aufhob, nahm der Verleger Anzeigen von Büchern in seine Zeitung auf, die sich für die Freiheit des Druckens und Veröffentlichens aussprachen. Das füllte Spalten, erzählte von Neuerscheinungen und brachte zusätzlich noch Geld ein. Die »Preßfreiheit« begünstigte den Buchmarkt und die Ökonomien der Aufmerksamkeit. Das hatte Brendan Dooley 2010 in einem Sammelband bereits betont und die Gleichzeitigkeit der Verbreitung von Nachrichten in einem europäischen Markt der Informationen herausgearbeitet. Der italienische Publizistikhistoriker Edoardo Tortarolo kam 2016 zu ähnlichen Schlüssen. Beide ignorierten allerdings Dänemark. Langen und Stjernfelt beziehen sich ihrerseits nicht auf diese Arbeiten.⁶

»The World's First Full Press Freedom« liefert verschiedene Zugänge, um in eine Medien-, Kommunikations- und Wirtschaftsgeschichte der Aufklärung einzutauchen. Die Auswertung der Flugschriften aus der Luxdorph-Sammlung ist wirklich lesenswert, auch wenn sie sich gelegentlich in den Verästelungen einer literaturhistorischen Aufzählung von Debatten, Begriffen und ihren Präsentationsweisen verliert. Politikgeschichtlich ist das materialgesättigte Buch stark. Das diplomatiegeschichtliche Geschehen ignoriert es gänzlich. Die medien- und kommunikationsgeschichtliche Darstellung enttäuschte mich regelrecht. Sie ist nur da gut, wo es um die stadträumliche Einbettung des Geschäftes mit Medienprodukten geht. Insgesamt bleibt alles sehr konventionell und wie am Reißbrett gezeichnet. Von einer theoretischen Einbettung habe ich weder in der Einleitung noch im Schlussteil etwas gelesen. Aber das muss ja auch nicht sein und andere ersparen es sich auch. Die Wertigkeit dieses Buch liegt darin, dass es verschiedene Stränge der Mediengeschichte verknüpft und sich auch für das urbane Geschehen im Informationszeitalter der Aufklärung interessiert. Es ist ein Ausgangspunkt für weitere Studien.

Zitierempfehlung

Heiner Stahl, Rezension zu: Ulrik Langen/Frederik Stjernfelt, *The World's First Full Press Freedom. The Radical Experiment of Denmark-Norway 1770–1773*, De Gruyter Oldenbourg, Berlin/Boston 2022, in: *Archiv für Sozialgeschichte* (online) 65, 2025, URL: <<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82090.pdf>> [2.7.2025].

⁵ Vgl. *Astrid Blome*, *Offices of Intelligence and Expanding Social Spaces*, in: *Brendan Dooley* (Hrsg.), *The Dissemination of News and the Emergence of Contemporaneity in Early Modern Europe*, Farnham 2010, S. 207-222.

⁶ *Dooley*, *The Dissemination of News*; *Edoardo Tortarolo*, *The Invention of Free Press. Writers and Censorship in Eighteenth Century Europe*, Dordrecht 2016.